

Historische Tafel am Vereinshaus angebracht

SV 98/07 legte vor 100 Jahren den Grundstein für seine Sportstätte



Bei der Feier (von links): Claudia Elißer, Bernd Erbacher, Michael Greulich (alle SV 98/07), Antje Geiter (Heinrich-Vetter-Stiftung), Wilhelm Stamm (Historischer Verein) und Wilfried Pfliegensdörfer (Historischer Verein).

Foto: Warlich

SECKENHEIM. Vereinsmitglieder, aber auch Stadträtin Marianne Seitz (CDU), die Bezirksbeiräte Giuseppe Randisi (SPD) und Ralf Busch (FDP) sowie IG-Vorsitzender Jürgen Zink erlebten am vergangenen Samstag bei schönstem Wetter die Enthüllung der Historischen Tafel am Vereinshaus des SV 98/07 mit „Fast auf

den Tag genau einhundert Jahre nach dem Spatenstich“, erläuterte Vorsitzender Michael Greulich den zahlreichen Gästen. Nach 17 Monaten Bauzeit konnte das Vereinshaus am 12. September 1925 eingeweiht werden. Die Geschichte des Gebäudes ist eng mit der des Vereins und seinem Selbstverständnis verbunden,

an dessen Spitze damals Georg Volz stand. Auf der Tafel ist zu lesen, dass der Erwerb eines geeigneten Grundstücks und die Finanzierung des Bauvorhabens nur durch den persönlichen, ehrenamtlichen und finanziellen Einsatz der Freien Turnerschaft möglich war. Diese Motivation wiederum hatte ihre Wurzeln

im Bekenntnis zur modernen Arbeitersportbewegung. Den Nazis ein Dorn im Auge, verboten sie daher 1933 den Verein und beschlagnahmten das Vereinshaus. Nach Kriegsende nutzten es die Befreiungsmächte bis zum Jahr 1950. Dann erst wurde es für den Verein, der sich als SV 07 neu gründete, wieder zugänglich,

der es nach Umbau und grundlegender Renovierung für den Übungsbetrieb nutzen konnte. 1962 erfolgte der zweite Umbau. Die Gaststätte erhielt ein Nebenzimmer, und die Kegelbahn entstand. Ab 1970 war das Vereinshaus Sitz des SV 98/07, nachdem der SV 07 und die Fußballgesellschaft 98 fusioniert hatten. 1970/80 erfolgte unter der Vereinsführung von Otto Bauder und Arthur Pfliegensdörfer ein dritter Umbau.

„In den Jahren 2021 bis 2023 waren es Gerhard Elißer, Bernd Erbacher und Wilfried Pfliegensdörfer, unter deren Leitung weitere umfangreiche Sanierungen des Gebäudekomplexes samt Außenbereich und Infrastruktur stattfanden“, erklärte Greulich. Seinen Dank richtete er an Wilhelm Stamm, der als Vorsitzender des Historischen Vereins gemeinsam mit Wilfried Pfliegensdörfer, Ehrenmitglied und viele Jahre im geschäftsführenden Vorstand, den Text erstellte. Realisiert werden konnte die Tafel Dank einer Spende, die die Heinrich-Vetter-Stiftung dem Verein anlässlich seines 125-jährigen Bestehens im vergangenen Jahr gemacht hatte.

Bevor die Tafel enthüllt und damit der Blick auf Vereinswappen, historische Fotos und den Text freigegeben wurde, hatte Dr. Alexander Siegel vom Technoseum

das Wort. Er hielt einen interessanten und informativen Vortrag zur Arbeitersportbewegung, die sich deutlich von den bürgerlichen Turn- und Sportvereinen unterschied. „Dieser moderne Sport ist eng mit der Industrialisierung verbunden, da plötzlich die Mittel zur Verfügung standen, um höher, weiter, schneller zu messen“, sagte Siegel. Die Arbeitersportbewegung, die sich zeitlich auf die Jahre 1893 bis 1933 beschränkt, hatte ein anderes Selbstverständnis. Ihr ging es um Ertüchtigung, Gesundheit, Körperhygiene, aber auch um Solidarität, Gleichberechtigung und das Schaffen eines kulturellen Umfelds für die Arbeiterschicht. Sie war Vorreiter, indem sie Frauen mitmachen ließ, und durchaus politisch motiviert. Dennoch schloss der 1926 gegründete Arbeiterturn- und Sportbund 1928 seine kommunistischen Mitglieder aus, grenzte sich jedoch weiterhin von den bürgerlichen Vereinen und deren Wettkampf- und Rekordstreben ab und richtete im Gegensatz dazu Radwettbewerbe im Langsamfahren aus. 1933 verboten die Nationalsozialisten sämtliche dieser organisierten Bewegung zugehörigen Vereine, die 1945 nicht mehr an ihre Arbeit anknüpfen konnten. Beim anschließenden Umtrunk war Gelegenheit, sich über das Gehörte auszutauschen. pbw